

# Ärger um die Rennbahn

Antrag des Bremer Rennvereins abgelehnt: Galoppsport ist als Zwischennutzung in der Vahr verboten

VON FRANK BÜTER

**Bremen.** Der Bremer Rennverein darf in diesem Spätsommer keinen Galopprenntag im Bremer Osten ausrichten. Der Traditionsclub hatte ursprünglich geplant, im September einen Renntag zu veranstalten und auch einen entsprechenden Antrag bei der Zwischenzeitzentrale (ZZZ), die sich im Auftrag der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) um die Übergangsnutzung des mehr als 30 Hektar großen Areals kümmert, eingereicht. Dieser Antrag wurde jetzt abgelehnt, die Ausrichtung eines Renntags wurde also offiziell untersagt.

Keine Galopprenntage mehr in der Bremer Vahr, auch nicht als Zwischennutzung. Dafür hatte sich schon der Regionalausschuss Rennbahngelände auf seiner jüngsten Sitzung Ende Januar dieses Jahres mit klarer Mehrheit ausgesprochen. Den Antrag eingebracht hatten SPD, Grüne und Linke. Das Gremium, das sich aus Vertretern der betroffenen Ortsbeiräte Hemelingen und Vahr zusammensetzt, stellt sich mit seinem Votum gegen den Rennverein, der nach wie vor bemüht ist, ein Teil der Nachnutzung zu sein und an alter Heimstätte wieder Galopprenntage veranstalten möchte.

Die Lenkungsgruppe, die die Entscheidungen über die Zwischennutzungsprojekte trifft, hat sich nun diesem Votum angeschlossen und dem Bremer Rennverein schriftlich mitgeteilt, dass der Antrag zur Durchführung eines Renntages am Wochenende 11./12. September abgelehnt wird. Dieser Beschluss, so heißt es in dem Schreiben, wird aufgrund der Empfehlung des Regionalausschusses Rennbahn vom 27. Januar gefasst, keine Galopprennen mehr auf dem Gelände stattfinden zu lassen.

## Lenk kündigt Widerspruch an

„Die Lenkungsgruppe sah keinen zwingenden Grund, diese Empfehlung zurückzuweisen“, sagte Oliver Hasemann von der ZZZ, die im Auftrag des Wirtschaftsressorts handelt. Die lokale Verankerung sei ein Kriterium für Projekte, und die gute Zusammenarbeit mit dem Regionalausschuss und den Beiräten sei für alle Akteure wichtig, so Hasemann.

„Man will uns nicht, das ist pure Ablehnung“, sagte Frank Lenk, der Präsident des Bremer Rennvereins, in einer ersten Reaktion. Und er sagte auch: „Das Vorgehen ist respektlos.“ Die Empfehlung des Beirates sei aus seiner Sicht ein abgestimmtes Vorgehen, „das ist doch kein Zufall“. Der Rennverein werde die Ablehnung der Veranstaltung so nicht akzeptieren, darüber herrsche Einigkeit im Vorstand, betonte Lenk. Man werde diese Absage rechtlich prüfen lassen und Widerspruch einlegen. „Das ganze Konstrukt ist nicht stimmig“, sagte Frank Lenk. „Wer entscheidet denn darüber, wer was darf und wer nicht? Die Zwischenzeitzentrale? Die Lenkungsgruppe? Der Runde Tisch?“ Der Rennverein, das sagte Lenk auch, habe an allen Seiten brav mitgewirkt und Nachfragen von verschiedenen Ebenen zum Konzept und zur Durchführung stets beantwortet. „Die Dinge vermischen sich. Da sollte man erst einmal die Zuständigkeiten klären.“

Andreas Sponbiel, der Sprecher der Bürgerinitiative, die sich für den Volksentscheid und damit für den Erhalt des Areals starkgemacht hat, zeigte sich nach eigenen Angaben „schockiert“. Der Renntag sei aus seiner Sicht auf Zuruf des Regionalausschusses abgesagt worden, erklärte Sponbiel. „Ausgerechnet den Galoppsport auf der Rennbahn



Runter von der Bahn: Der Bremer Rennverein hat eine Absage bekommen und darf im September keinen Renntag ausrichten.

FOTO: KUHAUPT

auszugrenzen, das gehört sich nicht. Das ist Comedy pur!“

Geht es nach den Plänen des Beirats und der Lenkungsgruppe, soll es also kurzfristig keine Renntage mehr geben in der Vahr. Langfristig betrachtet, muss dies aber nicht das Aus für den Galoppsport in Bremen bedeuten. Denn die Zuständigkeit der ZZZ, Ideen und Konzepte zu bewerten und über mögliche Veranstaltungen als Zwischennutzung auf dem Rennbahngelände zu entscheiden, gilt nur für den Zeitraum bis zum Beschluss einer finalen Langfristlösung, längstens bis Ende 2022. „Die langfristige Nutzung wird beim Runde Tisch thematisiert, und dieser bestimmt den Umgang mit den Entscheidungen des Lenkungs Ausschusses“, heißt es dazu aus dem Ressort der Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt (Linke). Dar-

über hinaus teilte Pressesprecherin Kristin Viezens mit, dass „die Entscheidungen der Lenkungsgruppe und der ZZZ bezüglich Zwischennutzungen keinen Einfluss auf die Ideenfindung beim Runde Tisch haben“.

Für die große Lösung zuständig ist also der Runde Tisch, der an diesem Freitag zu einer weiteren Beratung zusammenkommen wird. Diesem Gremium gehören neben dem Regionalausschuss und der Bürgerinitiative unter anderem auch die Initiative Grünes Bremen, die Betreiber des Atlantic-Hotels und Vertreter diverser Behörden sowie der Landesverband an. Der Runde Tisch habe den eingangs erwähnten Beschluss des Regionalausschusses zur Kenntnis genommen, werde aber seine Arbeit unberührt davon fortführen, hatte auch die zuständige Umweltsenatorin Maike Schaefer (Grüne) Mitte Februar

in einem Schreiben an den Deutschen Galopp mitgeteilt. Der Dachverband um Verbandspräsident Michael Vesper und Geschäftsführer Jan Pommer hatte sich zuvor in einem Schreiben an die Senatorin für Galopprennsport in der Vahr ausgesprochen. Mit großer Sorge und Unverständnis habe man die Empfehlung des Regionalausschusses zur Kenntnis genommen, Galopprennen auf der Bremer Rennbahn verbieten zu wollen, heißt es in dem Schreiben des Verbands.

Der Runde Tisch ist derzeit nicht das Gremium, das über die Zwischennutzungen auf dem Rennbahngelände entscheidet. Diese werden in der besagten Lenkungsgruppe besprochen und verabschiedet und mit dem Regionalausschuss Galopprennbahn abgestimmt. So steht es auch auf der Homepage der ZZZ, die übrigens unter dem Suchwort „Galop de Porc“ zu finden ist. Die Erklärung für diesen Namen wird dort gleich mitgeliefert: „Galop de Porc“ heißt übersetzt Schweinsgalopp und soll umgangssprachlich für einen schnellen Ablauf oder Verlauf in diesen Angelegenheiten stehen.

Die Zwischenzeitzentrale und der Runde Tisch agieren also auf unterschiedlichen Zeit- und Zielschienen, auch das wird auf der Homepage beschrieben. „Ein Kriterium für die Zwischennutzungen ist, dass diese auf Zeit angelegt und rückbaubar sind“, erklärte Oliver Hasemann. „Wenn der Runde Tisch zu dem Entschluss kommt, dass auf der Anlage wieder Renntage stattfinden sollen, dann wird dies möglich sein.“

## Nord-Süd-Verbindung über das Rennbahngeläuf

Die Überwegung des Rennbahngeläufs war zuletzt immer wieder ein Thema, auch am Runde Tisch, der sich mit Plänen für eine langfristige Nutzung des Rennbahngeländes beschäftigt. Unter anderem soll dort in Nord-Süd-Ausrichtung eine fünf Meter breite und etwa 500 Meter lange, asphaltierte Wegeverbindung für Rad- und Fußgänger entstehen. Der Weg soll auch für Lieferwagen sowie Rettungs- und Feuerwehrfahrzeuge nutzbar sein. Der Verlauf ist durch die Anbindungsmöglichkeiten an die Stadtteile Hemelingen im Süden und Vahr im Norden sowie den vor-

handenen Gewässern auf dem Gelände vorgegeben. Das Problem dabei: Die geplante Wegeverbindung kreuzt das Geläuf an gleich zwei Stellen. Auf der Suche nach Lösungen hat sich der Umweltbetrieb Bremen im Auftrag der Umweltsenatorin Maike Schaefer jetzt auch mit Dirk Hartung, dem Chef der Rennbahnprüfungskommission des Dachverbandes Deutscher Galopp, ausgetauscht. Diskutiert wurde dabei die Anhebung des Geläufs in den betroffenen Bereichen und der Einsatz mobiler Betonplatten, die für Renntage entnommen werden könnten.

FBÜ